

## Als wir im Krieg wohnten

Kinder der Grundschule Witzlebenstraße schreiben und drucken ihre eigenen Geschichten

Von Tobias Meyer

**VAHR. Mit einer alten Druckmaschine und ganz viel Fantasie entwickeln junge Mädchen im Bürgerzentrum Vahr gemeinsam mit Kunstpädagoginnen ihr eigenes Buch. Die Themen: Familie, Natur, Tiere – aber auch Krieg, Krankenhäuser oder Friedhöfe. Das Ziel des Projekts „Bücherwerkstatt“ ist die Sprachförderung.**

Es ist kein neues Projekt, das vor Kurzem im Bürgerzentrum Vahr angelaufen ist – aber ein ganz besonderes. Das findet zumindest Lothar Franke, Gründer der Stiftung „Gib Bildung eine Chance“. Er hat mit seiner Spende das Projekt „Bücherwerkstatt“ aus dem Atelierhaus Roter Hahn Gröpelingen in die Vahr geholt. „Wir sehen darin eine ideale Chance der Sprach- und Leseförderung“, so Franke. 170 Kinder haben daran bereits teilgenommen, aktuell arbeiten 19 Schüler der dritten Klasse aus der Schule an der Witzlebenstraße an ihren ganz persönlichen Geschichten.

Eine von ihnen ist Marie. Die Neunjährige hat das Thema „Als wir in den Bergen wohnten“ aus der Losbox gezogen und muss sich jetzt eine Geschichte dazu ausdenken. Die Schwierigkeit: Die



Von links: Melissa Chelmis überlegt mit Ivy und Nusin, wie ihre Geschichte weitergehen könnte. Foto: Tobias Meyer

Protagonisten sind vorgegeben. „Wir haben die Figuren gemeinsam mit den Kindern entwickelt“, erklärt Kunstpädagogin Melissa Chelmis.

Herausgekommen sind dabei Charaktere, die einen Einblick in die Fantasie der Kinder geben. Da ist der coole Bruder, 16 Jahre alte, groß und mit gegelter Igelfrisur. Er ist bei Mädchen beliebt, aber schlecht in der Schule. Die Cousine trägt Zahnspange und Miniröcke, die Oma eine große viereckige Brille. Letztere kann sogar Karate,

auch wenn sie am Rollator geht. Aber sie ist sehr streng und mag keine Kinder. Der dänische Polizeihund dagegen liebt Kinder, während sich die Single-Tante eher mit Frisuren, Zigaretten und Hip-Hop-Tänzen beschäftigt.

Keine so leichte Aufgabe für Marie, die komplette Familie inklusive Hund in den Bergen unterzubringen. Ideen hat sie aber schon: „Die Oma rutscht mit ihrem Rollator mindestens 30 Mal aus, und die Tante geht zehnmal zum Frisör“, sagt sie stolz. Am liebsten liest sie in ihrer Freizeit „Elfengeschichten“ – kein Wunder also, dass auch

in ihrem Buch ein Fabelwesen nicht fehlen darf. „Die treffen da noch auf einen Polarbären. Und auf einen Geist!“

Asra hat es da noch etwas schwerer. Ihre Geschichte spielt im Krankenhaus. „Da war ich schonmal“, sagt die Neunjährige. Deswegen kann sie sich auch gut an das Gefühl erinnern, das sie damals hatte – und verarbeitet ihre Erfahrung in der Geschichte: Dort fühlt sich die Hauptperson einsam.

Nusin muss sich derweil mit dem Krieg auseinandersetzen. Warum auch solche schweren Themen Platz im Projekt finden? „Wir wollen mit fiktiven Figuren an die realen Lebenswelten andocken und den Kindern keine heile Welt vorgaukeln“, erklärt Projektleiterin Ruth Große-Wilde. „Es ist pädagogisch wertvoll, auch offen über die schlimmen Dinge im Leben zu reden.“

Zu ihren Geschichten malen die Kinder auch Bilder, die dann mit einer Radiernadel in eine Platte geritzt und gedruckt werden. Zusammen mit dem Text werden die Radierungen dann zu einem Buch zusammengebunden. Anschließend lernen die Kinder im Unterricht, wie sie ihre Geschichte richtig präsentieren.

*Die öffentliche Präsentation der Bücher findet am Donnerstag, 25. April, ab 11 Uhr in der Stadtbibliothek Vahr, Berliner Freiheit 11, statt.*

**„Offen über  
schlimme Dinge  
im Leben reden“**

**Ruth Große-Wilde,  
Leiterin des Projekts**